

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	81 (1963)
<b>Heft:</b>	15: 1. "Expo"-Sonderheft
<b>Artikel:</b>	Der Sektor "Feld und Wald", Errungenschaften und Tendenzen in der schweizerischen Landwirtschaft
<b>Autor:</b>	Rochaix, M.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-66770">https://doi.org/10.5169/seals-66770</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

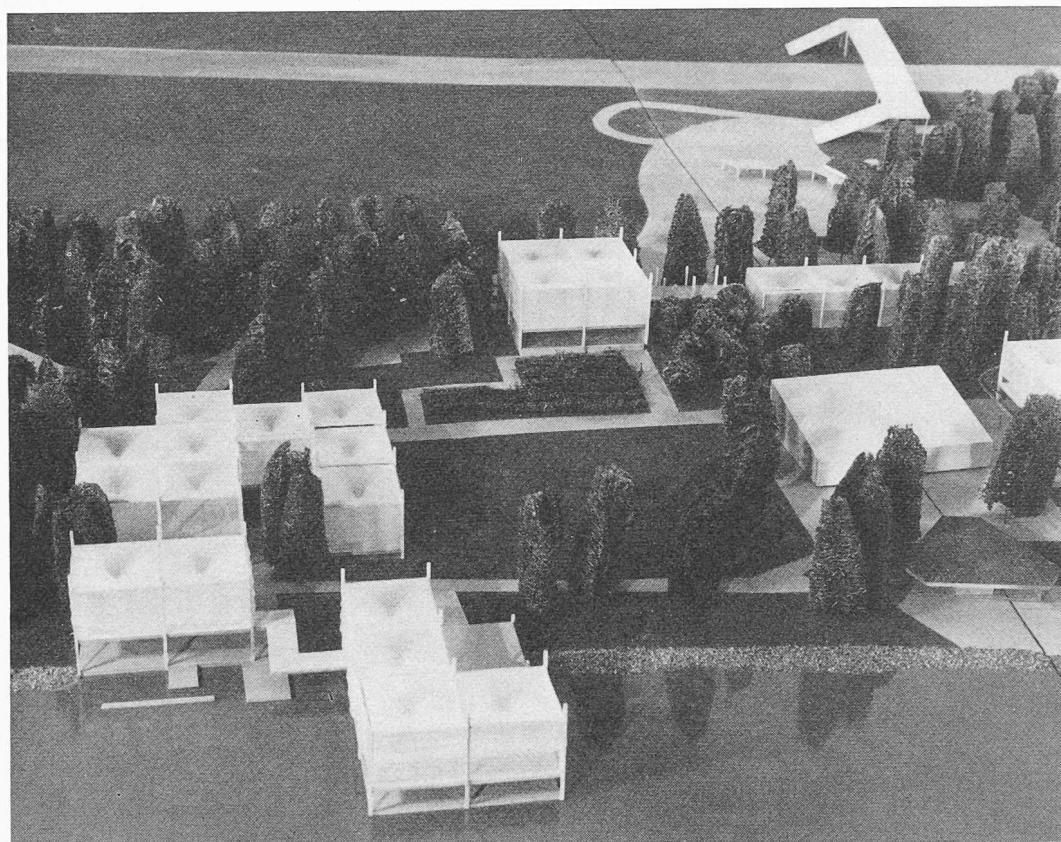
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Sektor «Feld und Wald», Errungenschaften und Tendenzen in der schweizerischen Landwirtschaft



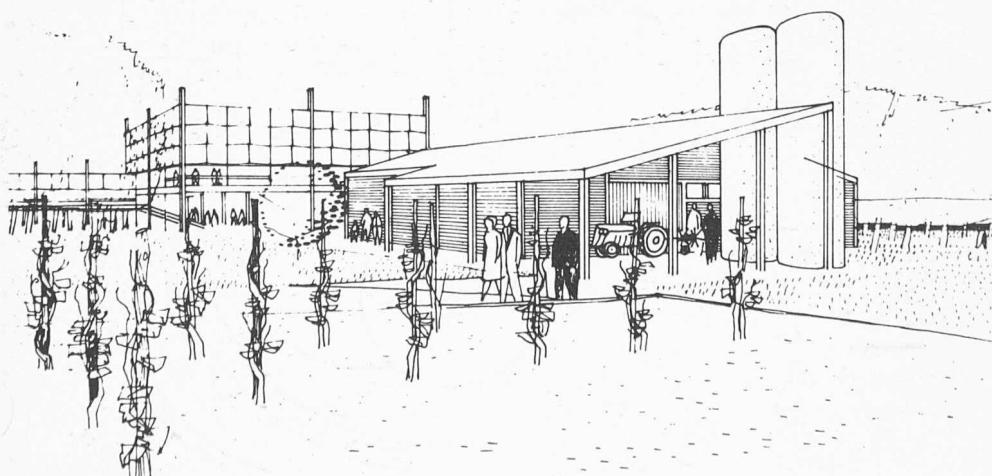
Feld und Wald. Abteilung Jagd und Fischerei

Die schweizerische Landwirtschaft stellt sich an der Landesausstellung im Sektor «Feld und Wald» vor.

Hat denn die Landwirtschaft uns überhaupt noch etwas zu sagen? — Zweifellos. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts erleben wir eine langsame, aber stetige Entwicklung der Bewirtschaftungsmethoden. Gleichzeitig sind die Bedürfnisse der Landwirte in geometrischer Progression gestiegen. Die Bodenpreise, die Knappheit der Arbeitskräfte, die gegenseitige Durchdringung der europäischen Wirtschaft und die Ansprüche der Verbraucher haben die Schweizer Landwirte dazu gezwungen, sich ein Werkzeug zu schaffen, das allen Anforderungen standhält. Auf keinem anderen Gebiet erlebt man eine derart ins Auge springende Produktivitätssteigerung, die zugleich auf einem Ertragsanstieg und einer Senkung der Produktionskosten beruht.

Die Veranstalter der 12. Landesausstellung für Land- und Forstwirtschaft (im Sektor «Feld und Wald» der Landesausstellung Lausanne 1964) bearbeiten ein ergiebiges Gebiet: Sie müssen aus einer Vielfalt von Ideen, Errungenschaften und Mitteln, die sich ihnen anbieten, auswählen und ihre Veranstaltung so einrichten und aufbauen, dass die Landwirtschaft ihre Dynamik der Landesausstellung mitteilt und den Geist widerspiegelt, der heute die Leiter landwirtschaftlicher Unternehmen in unserem Lande beseelt.

Der Sektor «Feld und Wald» wird von den tragenden Ideen der Landesausstellung inspiriert. Er hebt die Einzelverantwortlichkeit der Landwirte von heute und morgen gegenüber dem ganzen Land hervor, er stellt die sehr genaue Organisation der Arbeit und die Qualitätsproduktion heraus und ruft die Landbewohner zu einer offenen Geisteshaltung



Feld und Wald. Skizze eines Bauernhofes für das Mittelland. Der Prototyp wird später definitiv aufgestellt

auf. Die Ursprünglichkeit der landwirtschaftlichen Arbeit und die grossen Probleme der Gegenwart stehen im Mittelpunkt des Sektors «Feld und Wald». Folgende Themen wurden gewählt:

- Die junge Formation unseres Bodens, in unmittelbarer Nähe des Muttergesteins, die Veränderlichkeit des Klimas und der Naturbedingungen, welche Wachstum und Zeitpunkt einer Ernte bestimmen, die Belastung durch Bodenrecht, Staatseingriffe und Erbrecht.
- Das Problem der Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft (Zusammenarbeit bei der Produktion, der Verarbeitung und dem Absatz der Bodenprodukte).
- Die gegenseitige Unterstützung auf dem Hof, im Dorf, in der Stadt und über die Grenzen hinaus.

Schliesslich muss die aussergewöhnliche und bedeutsame Entwicklung während der Jahre seit der letzten Landesausstellung 1939 in Zürich hervorgehoben werden: *Der Landmann hat die Fesseln der Vergangenheit mehr und mehr abgeworfen und behauptet sich in der Ausübung seines Berufes als Landwirt.* «Steigende Produktivität» heisst die Abteilung, in welcher der Werdegang dieser Befreiung auf dem Hof untersucht wird. Die Abteilungen «Im Dienste des Verbrauchers» und «Viehausstellung» zeigen die Bemühungen der Produktionsorganisationen, einen anspruchsvollen Markt zu erobern.

Diese beiden sich ergänzenden Darstellungen gründen sich auf eine sichere soziale, berufliche, wirtschaftliche und kulturelle Förderung des Landwirtes, wie sie in der ersten Abteilung der landwirtschaftlichen Ausstellung vor Augen geführt wird, und auf die Anwendung neuer Techniken, die von den Instituten für Land- und Forstwirtschaft und für Veterinärmedizin entwickelt wurden. Diese Institute zeigen Ausschnitte aus ihrer Arbeit in der zweiten Abteilung.

Die Land- und Forstwirtschaftsausstellung kann durch ihren Aufbau und ihre Gestaltung die Stellung sehr wohl rechtfertigen, die die Landbevölkerung bei uns einnimmt, und den Besuchern verständlich machen, dass unser zukünftiges Leben seinen Rückhalt in einer starken, unabhängigen und blühenden Landwirtschaft hat, die dem Boden nicht nur Verbrauchsgüter abgewinnt, sondern aus ihm auch die notwendigen Regenerationskräfte zieht, die das ganze Schweizer Volk braucht.

*M. Rochaix, Landwirtschaftskommissar.*

## Zur Gestaltung des Sektors «Feld und Wald»

*Jakob Zweifel, Architekt des Sektors*

### 1. Gelände, Anlage der Ausstellung

Das Ausstellungsgelände für unseren Sektor ist sehr schön. Es umfasst den Park des Château de Vidy mit seinem prächtigen Bestand grosser Parkbäume, die Ebene zwischen der Route de Vidy und dem See — gegen den See hin abgeschirmt durch eine geschlossene Baumkulisse von 20 bis 30 m Höhe — sowie einen Teil des unter Naturschutz stehenden Parc Bourget, eine idyllische Waldwiese, die durch einen Sandstrand mit dem See verbunden ist. Dieses schöne Gelände macht es uns möglich, die Ausstellung innig mit der Natur zu verschmelzen, wie es das Thema unseres Sektors auch erfordert.

Der Besucher, der die Ausstellung durch den Haupteingang West betritt, wird zuerst den Park des Château de Vidy durchwandeln und sich rasch von den Aufregungen des Strassenverkehrs erholen. Er gelangt nun zu einem Platz, wo er sich unter die Besucher aus den anderen Teilen der Landesausstellung mischt. Den Mittelpunkt des Platzes bildet eine grosse Plastik in Granit, die als horizontal gelagertes Relief ausgebildet ist und von Wasseradern durchflossen wird. Auf dem überhöhten Teil des Platzes, der überdeckt ist, sollen die wichtigsten Wesenszüge der Schweizerischen Land- und Forstwirtschaft gezeigt werden. Eine zusammenfassende Schau der einzelnen Abteilungen wird den Besucher geistig auf die Gesamtausstellung vorbereiten. Gleichsam zwei Eckpfeiler des Platzes sind die Darstellungen der kulturellen Zusammenhänge bei der Landwirtschaft und die der beruflichen Erziehung (Abteilung 1), während in der Abteilung 2 die Bedeutung und die Dienste der Wissenschaft für die Land- und Forstwirtschaft gezeigt werden. Ein «Forum», in dem ein reichhaltiges Programm mit wissenschaftlichen Versuchen und Darstellungen geboten wird, bildet das Zentrum dieser Ausstellungseinheit (Abteilungsarchitekten: *Plinio Haas und Sepp Stutz*).

Da das Gelände abfällt, hebt er sich gegen den See zu vom Boden ab, so dass der Besucher von dieser Höhe aus einen schönen Blick auf den See und auf das vorgelagerte Zentrum, das «Petit Bourget», gewinnt, das aus verschiedenen Gaststätten regionalen Gepräges gebildet wird.

Feld und Wald. Vorn links der Vorführring

